



So könnte die neue Wohnanlage in Winnings Ortsmitte von der Fährstraße aus aussehen – rechts ist die Einfahrt in die geplante Tiefgarage zu erkennen. Bei den Visualisierungen, die Architekt Alexander von Canal bei der Bürgerversammlung zeigte, handelt es sich lediglich um Entwürfe einer Vorstudie. Genaue Planungen könnten folgen. Foto: von Canal Architekten/Kröber Medizintechnik

# Winnigen: Neue Mitte stößt auf Zustimmung

Bürgerversammlung Pläne für das „Wohnen im Alter“ vorgestellt – Interessen der Anlieger beachten – Fragen zu Verkehrsführung

Von unserem Mitarbeiter Peter Karges

■ **Winnigen.** Das Projekt „Wohnen und Leben im Alter“, das der Geschäftsmann Horst Kröber in seinem Heimatort Winnigen zwischen Marktplatz und Fährstraße verwirklichen möchte, stößt bei vielen Winnigern auf große Zustimmung. Dies jedenfalls ist das Fazit eines Informationsabends, zu dem rund 100 Winniger Bürger in die August-Horch-Halle gekommen waren, um sich ein Bild von der Multifunktionsanlage zu machen, in der barrierefreie Wohneinheiten für 80 bis 90 Mieter entstehen sollen.

„Wohnen im Alter ist ein ganz wichtiges Thema, und es ist toll,

# 800

Euro soll die „Servicemiete“ in der kleinsten Wohneinheit der Anlage betragen (plus mögliche Zuschüsse etwa von der Pflegeversicherung).

dass dieses Thema nun hier von jemandem aufgegriffen wird. Und dass sich historische Gebäude wirkungsvoll in ein neues Ensemble einbinden lassen, zeigt das Pfarrhaus“, betonte Frank Hoffbauer mit Blick auf die „Alte Schule“. Diese wird in Winnigen von vielen Vereinen als Versammlungsort genutzt und soll nach den Plänen von Architekt Alexander von Canal von den Gebäuden der Multifunktionsanlage eingerahmt werden. Weichen müsste dem Neubau hingegen das Haus neben der Alten Schule, in dem sich unter anderem zurzeit eine Filiale der Volksbank befindet. „Das Bankgebäude ist ein Fremdkörper. Im Zuge eines Neubaus käme es weg“, sagte Alexander von Canal, der zudem hervorhob, dass ein neues Gebäude direkt in einer Linie an die „Alte Schule“ angebaut würde.

Was die Geschosshöhe der Multifunktionsanlage betrifft, in der neben Wohnungen unter anderem auch ein Café, eine Bank, ein Laden für Lebensmittel des täglichen Bedarfs sowie Behandlungsräume für verschiedene Ärzte geplant sind, so werde man sich an den umliegen-

den Immobilien orientieren, wie Alexander von Canal betonte: „Im hinteren Bereich gibt es vielleicht ein zusätzliches Geschoss, aber das wäre letztendlich davon abhängig, wie viele Grundstücke man für eine Bebauung bekommt.“

Planungen hat das Architektenteam zurzeit nur für Grundstücke angefertigt, die zur Verfügung stehen, aber nicht für solche, die dem Investor in Aussicht gestellt wurden. Da die endgültige Fläche für

das Projekt „Neue Winniger Mitte“ also noch nicht klar ist und auch kein Bebauungsplan vorliegt, gibt es, wie Horst Köhler hervorhob, auch noch keine definitive Kostenkalkulation. „Wenn Winnigen das Konzept grundsätzlich befürwortet, dann können wir das Wie genau planen“, sagte Kröber.

Bedenken nicht gegen das Projekt, aber gegen mögliche Formen der Umsetzung, wurden in der Informationsveranstaltung vonseiten

der Anwohner geäußert. „Die Idee ist gut, eine Umsetzung darf jedoch nicht zulasten der Anlieger gehen“, sagte beispielsweise Brigitte Horch-Göbel gegenüber unserer Zeitung. Sorgen wurden dabei geäußert hinsichtlich des Anbaus an bestehende Gebäude sowie der Verkehrsführung im Hinblick auf die Tiefgarage unterhalb der Multifunktionsanlage.

Was die Kosten für eine Mietwohnung betrifft, so rechnet Horst Kröber bei der kleinsten Wohneinheit mit 800 Euro pro Monat – jedenfalls als Anteil für den Mieter jenseits von Zuschüssen etwa von der Pflegeversicherung. Darin sei dann allerdings nicht nur die klassische Warmmiete enthalten, sondern auch ein gewisser Service wie drei Mahlzeiten pro Tag, Waschen und Putzen. „Nehme ich einen gewissen Service wie beispielsweise Wäschewaschen nicht in Anspruch, sinkt die Miete“, so Horst Kröber.

Sollte die Politik für das Projekt grünes Licht geben und die Bevölkerung in Winnigen es unterstützen, glaubt Alexander von Canal, dass in zwei bis drei Jahren die Bagger rollen könnten.



Rund 100 Frauen und Männer waren in die August-Horch-Halle zum Informationsabend über das Projekt „Neue Winniger Mitte“ gekommen und lauschten unter anderem Architekt Alexander von Canal. Foto: Peter Karges